Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

auch für den Ausbau der Wehrmacht das Mögliche geschaffen, die Kampftruppen vermehrt[1]), ihre Kampfmittel vervielfacht und erneuert sowie seit Kriegsbeginn immerhin 22 neue Divisionen aufstellen können. Auf eine Fortsetzung dieses Ausbaues im Jahre 1917 mußte jedoch verzichtet werden. Dazu zwang nicht nur die allgemeine Knappheit der Menschenreserven, sondern ebenso sehr ein längst schwer empfundener Mangel an Berufsoffizieren und an „längerdienenden" Unteroffizieren. Wenn im kommenden Jahre trotzdem eine Neuordnung des Heerwesens der Monarchie notwendig werden sollte, die auch eine Vermehrung der Infanterietruppenkörper und der höheren Verbände in sich schloß, so konnte sie nur durch Verschiebungen in deren innerer Zusammensetzung erfolgen, aber keinesfalls auf Grund wirklicher Verstärkungen.

Um so mehr war es nötig, daß künftig Menschen — und nicht minder Pferde — durch Maschinen ersetzt würden. Die österreichisch-ungarische Rüstungsindustrie war jedoch im Hinblicke auf die Hemmungen staatsfinanzieller Natur sowie auf dem Gebiete der Beschaffung von Rohstoffen und Arbeitskräften nur mehr beschränkter Steigerung ihrer Leistungskraft fähig.

Trotz all dieser Sorgen durfte man aber doch auch nicht ohne Zuversicht dem beginnenden Jahr 1917 entgegensehen. An Streiterzahl würde die Armee in der bestehenden Stärke voraussichtlich erhalten bleiben, an Kampfmitteln sogar noch verstärkt werden können.

Conrads Sturz und die neue Heeresleitung

Im ersten Halbjahr der Regierung Kaiser Karls kam es auch zu grundlegenden Veränderungen in der Besetzung der höchsten militärischen Posten des Reiches. Diese Veränderungen setzten mit der persönlichen Übernahme des Armeeoberkommandos durch den neuen Obersten Kriegsherrn ein (Bd. V, S. 723). FM. Erzherzog Friedrich, der seit Beginn des Krieges an der Spitze der Heeresleitung gestanden war (Bd. I, S. 58), wurde nun zum „Stellvertreter des Armeeoberkommandanten"

[1]) Die Infanterie war wohl vom Höhepunkt ihres Standes, der Ende Juni 1916 — ungerechnet die Marsch-, Etappenbataillone, Besatzungstruppen, Standschützen und Freiwilligenformationen — 1030 Bataillone betragen hatte (gegen 927 bei Kriegsbeginn) wieder auf 984 zurückgegangen. Hingegen war die Artillerie von 559 auf 1241 Batterien, waren die technischen Truppen von 126 auf 183 Kompagnien und die Kraftwagenkolonnen von 41 auf 217 vermehrt wurden. Nur die Reiterschwadronen (von 425 auf 311) und die Trainstaffel (von 927 auf 858) hatten wegen des großen Pferdebedarfes der Artillerie vermindert werden müssen.